
Erster Abschnitt.

Beschreibung Wiens, dessen Lage, Umfang, Durchschnitt, Linien, Vorstädte nebst Strassen, Plätzen und merkwürdigen Gebäuden.

Wien die Hauptstadt des ganzen österreichischen Reiches die größte, älteste und volkreichste Stadt in Deutschland, der beständige Wohnsitz der österreichischen Monarchen, und dormalen die Residenz des Kaisers, liegt im Viertel unter dem Wienerwald von Niederösterreich am Ufer der Donau, die von West gegen Südost fließt, und sich gerade bey der Stadt in mehrere Arme theilt, welche sich in der Entfernung von einer Stunde wieder alle mit dem Hauptström vereinigen, und der Stadt beträchtliche Vortheile verschafft. Die Gegend um Wien ist eine weite Ebene, die nur auf der nördlichen und westlichen Seite von einem Amphitheater von Hügeln und Bergen eingeschlossen wird. Auf allen andern Seiten sind weite unübersehbare Ebenen, die nicht nur auf das schönste angebauet, sondern auch dichte mit schönen Dörfern besetzt sind. Die vielen angenehmen mit schmuten Grün bekleidete Hügel, Vertiefungen, Landhäuser, Gärten, Weinberge, Dörfer und Fluren machen Wiens Gegend äusserst interessant, schön und ergözend. Will man diese lachende Landschaft mit einem Blicke überschauen: so steige man auf dem Stephansthurm, erläutere den Kalenberg, begeben sich nach dem Landhaus des Fürst Galizin. Von der ersten Anbauung Wiens und von ihrem Ursprung und Entstehung will ich mich in keine weitläufige und mühs-

samen Untersuchung einlassen, weil ohnehin von der Geschichte dieser Stadt von verflossenen Jahrhunderten ihres Daseyns, Beschreibungen genug vorhanden sind. Einige behaupten Wien nannte sich bey den Römern Vindobona, als die Rügen dasselbe besaßen Favianis, in der Notitia Imperii Vindomana, bey dem Jornandes Vindomina, in dem mittleren Zeitalter Favia, nach Otto von Freysingen Viennis, endlich Vienna, deutsch Wene, heute Wien. Einige Geschichtschreiber behaupten die Stadt habe ihrem Namen von dem Flusse Wien, welcher, nachdem er über die Fläche zwischen der Stadt und den Vorstädten geflossen, bey den Weißgärbern in die Donau fällt. Wieder sagen einige alte Chroniker, die erste Gründung der Stadt schreibe sich von der Zeit her, da Flavianus unter Trojan die römischen Legionen an der Donau kommandirte. Er legte hier eine Schanze an, welche nach dem Namen ihres Erbauers Flaviana genannt wurde. Aus diesem Wort machte man mit der Zeit den verkürzten Namen Viana und endlich Vienna, die heute noch übliche Benennung unserer Stadt. Wenn es mit dieser Herleitung seine Richtigkeit hat, so muß der Bach seinen Namen von der Stadt geerbt haben. Ueberhaupt läßt sich von dem Ursprunge unserer Haupt- und Residenzstadt nichts gewisses bestimmen, weil alles, was die Geschichtschreiber bisher vorgebracht haben, auf bloßen Muthmassungen beruhet, die von einigen angenommen, und von andern widersprochen werden. Besonders neuere Schriftsteller lassen sich nicht abhalten von der Entstehung Wiens, was ihnen beliebt, zu erzählen.

Dem sey, wie ihm wolle. So viel ist gewiß, daß Wien sicher eine von dem herrlichsten, prächtigsten und reichsten Städte Europens, und nach Paris, Moskau und London auch die größte ist. Zwar wenn man es an sich selbst betrachtet, so hat die eigentliche Stadt

Wien

Wien nur 3966 geometrische Schritte, welches noch keine gemeine deutsche Meile im Umkreise beträgt. Rechnet man hingegen die mit Schanzen und gemauerten Linien umgebenen Vorstädte hinzu, so beträgt der ganze Umfang dieser Stadt 16560 geometrische Schritte, und folglich über vier und ein Viertel gemeine deutsche Meilen.

Zwischen der Stadt ist ein geraumiger unbebauter Platz, den man gewöhnlich nur das Glacis nennet. Dieser Raum beträgt ungefähr 67000 Quadratklaftern, und trägt zur Gesundheit der Stadt nicht wenig bey. Auf diesen Glacis verdienen die besonders gemachten Einfassungen, Alleen und Rasenplätze bemerkt zu werden, die das Durcheinandervahren, so wie die Wolken von Staub verhindern, welche sonst der Bequemlichkeit und Gesundheit der Einwohner zuwider wären.

Die Stadt liegt mit ihrem schönen regelmässigen Fortifikationen im Mittelpunkt ihrer Vorstädte. Ihre Gestalt ist ein Oval und ihr Flächeninhalt beträgt ungefähr 412500 Klafter. Sie ist mit einem Wahl umgeben, auf dem man sie in einer Stunde gemächlich ganz umgehen kann. Die Stadt wird in vier Viertel, das Stuben- Kärntner- Schotten und Wiedner- viertel, jedes aber wieder in zwei Abtheilungen, das alte und junge genannt, gesondert. Die Stadt enthält beyläufig 50000 Einwohner. Die Vorwürfe, welche man vor dem der Stadt Wien wegen der Unreinigkeit ihrer Strassen gemacht hat, können iht derselben nicht mehr zur Last gelegt werden, da man nichts sparrt, solcher Unsauberkeit abzuhelpen. Das von grossen, breiten, größtentheils ins Viereck gehauenen Steinen bestehende Pflaster widerstehet den größten Lasten, und wird jährlich zu mehrerenmalen erneuert. Nicht nur die Hauptstrassen, sondern auch die meisten Res-

bengassen sind mit gewölbten unterirdischen Schläuchen versehen, welche den Unrath aus den Häusern leiten. Auch werden jährlich ansehnliche Summen verwendet; um bey einfallender üblen Witterung die Gassen zu reinigen.

Wien ist zwar nicht hervorstehend schön, aber doch ungleich schöner als man sich's im Auslande vorzustellen pflegt, weil einige Geographen, den Ort als eng, finster und ältlich plump beschrieben. Die Häuser sind im Gegentheil recht solide gebaut, so das man hier eine Brandkasse gar nicht nöthig hat, wie in andern Städten. Die Keller haben in manchen Häusern eben so viel Stockwerke unter der Erde, als das Haus ober der Erdofläche hat. Mit einem Wort, Wien könnte mit ungleich wenigeren Schaden, als jede moderne glänzende Stadt das stärkste Bombardement aushalten.

Die Stadt, die sogenannte Glacis, die Vorstädte, werden alle Abend auf ein gegebenes Glockenzeichen mit vielen tausend Laternen beleuchtet. Die Laternen in der Stadt sind wegen ihrer Zierde, ihrer besonders guten Wirkung in Werfung ihrer Lichtstrahlen, und ihrer besondern Struktur, dann der Leichtigkeit wegen, mit der solche angezündet werden können, für jeden Fremden besonders merkwürdig.

Die merkwürdigsten öffentliche als auch ansehnlichste und vorzüglichste Privatgebäude der Stadt Wien *).

Die Zahl der Häuser und Gebäude sind überhaupt 1379.
Nro. 1. Die k. k. Burg ist unter den Pallästen Wiens eines der merkwürdigsten aber nicht der schönsten Gebäude

*) Bey der Eintheilung der Häuser hat man sich nach der Nummerung gehalten.

bäude, und liegt am Ende der Stadt gegen Süd-
Westen, und bestehet aus mehreren Gebäuden, die
in verschiedenen Zeiten erbauet worden, und deren
mithin einige älter, andere neuer sind.

Das Gebäude, welches man die alte Burg nen-
net, ist gegen Morgen zu Anfange des 13ten Jahr-
hunderts von Leopold III. Herzog von Oesterreich,
welcher im J. 1230. gestorben, erbauet, und im
J. 1275. durch eine grosse Feuersbrunst wieder in
die Asche gelegt worden. Ottokar II. König in
Böhmen, und damals Herzog von Oesterreich hat
sie wieder zu erbauen angefangen, aber nicht vol-
lendet, weil er von K. Rudolph I. im J. 1277.
in einer Schlacht getödtet worden; und sie ist wahr-
scheinlich Weise erst nach dem Tode Rudolphs,
welcher im J. 1291. erfolgte, von seinem Sohne und
Nachfolger Albrecht I. zu Ende gebracht worden.

K. Ferdinand I. hat diese Residenz im J. 1536.
und 1552. vergrößert und verschönert.

K. Leopold hat den ganzen gegen Mittag liegen-
den Theil der Burg im J. 1660. zu erbauen ange-
fangen, und auch vollendet.

Der Theil gegen Abend ist gegen das Ende des
sechszehnten Jahrhunderts erbauet worden. Man
nennt diesen Theil anheute den Amalien = Hof,
weil Amalia von Braunschweig hinterlassene Witt-
we K. Josephs I. allda gewohnet hat.

Der Theil endlich gegen Norden, und folglich ge-
gen der Stadt ist im J. 1728. unter der Regierung
K. Karls VI. erbauet worden.

Alle diese aneinander hängende verschiedenen Ge-
bäude machen ein ablanges Viereck, und stehen auf
dem aus dieser Ursache also genannten Burgplatze,
der 64 Klafter in der Länge, und über 34 in der
Breite hält.

6 I. Abschnitt. Beschreibung der öffentlichen

Das Burgethor gehet von der mittägigen Seite der Vorstädte auf diesen Platz, dessen Gebäude, welches der Sage nach von K. Leopold erbauet worden, von dieser Seite die ganze Länge von der alten Burg bis an den Amalien-Hof einnimmt.

In diesem Gebäude nun sind die grossen Säle, und die Wohnzimmer Ihrer K. K. Majestäten, welche alle prächtig ausgezieret und eingerichtet sind. An dem mitternächtigen Ende dieses Theiles der Burg ist eine sehr kühn angebrachte grosse steinerne fliegende Stiege, die nach der Zeichnung des Herrn Jaksch errichtet worden.

Das gegen der Stadt errichtete, im J. 1728, nach der Zeichnung des Hrn. Fischers von Erlach ausgeführte Gebäude, welches von dieser Seite auch der ganzen Länge des Platzes von der alten Burg bis zum Amalien-Hof einnimmt, ist die Reichskanzley. Auf diesem nach einer herrlichen Bauart errichtetem Gebäude sind in der Mitte die Wappen K. Karls VI. und verschiedene andere Verzierungen aufgestellt; man sieht an jedem Ende desselben einen grossen Schwibbogen, und auf deren jeztlicher Seite gegen dem Burgplatz zu einer Gruppe von kolossalischer Grösse von weissen Steine. Eine stellt den Herkules, als Ueberwinder des Antäus, die andere eben diesen Helden, als Ueberwinder des Busiris vor. In der dritten bändiget er dem Löwen aus dem nemäischen Walde, und in der vierten bezwingt er den wüthenden Scier, welcher die Insel Kreta verwüstete. Diese vier Gruppen sind von dem Herrn Lorenz Matthioli verfertigt worden, und verdienen allerdings betrachtet zu werden.

Die alte Burg macht gleichsam ein Viereck. Sie hat einen besondern Hof, in welchem man vormals von dem grossen Platz über eine Auszugbrücke eingien=

glenge, die nun hinweggenommen worden; der zweyte Eingang ist gegen der offenen Reitschule, welche aber ist aufgehoben, und in den Platz vor dem K. Büchersaale verändert worden. Die Bottschaftersstiege ist in diesem Hofe, von welcher man in die großen Säle kommt.

Der Amalien-Hof bildet auch ein Viereck, welcher eben, wie der andere, seinen besonderen inneren Hof hat, in welchen man von der einen Seite von dem großen Platze, und von der anderen von jenem, welcher der Staatskanzley gegenüber ist, kommen kann. Dieser Theil der Burg, auf welchem ein Thurm mit einem Uhrwerke stehet, ist seit wenigen Jahren in seinen inneren Theilen, alwo sich anitz mit gutem Geschmacke, und der größten Zierde angelegte Wohnzimmer befinden, beynah von neuem erbauet worden, und wohnen allda seiner Majestät der Kaiser.

Der schöne Audienzsaal des Kaisers wird nur bey feyerlichen Gelegenheiten gebraucht, den der österreichische Unterthan hat immer Erlaubniß zu seinen Monarchen seine Zuflucht zu nehmen, und der gute Monarch Oesterreichs gestattet ihm diese ohne den lästigen Zwang einer asiatischen Audienzzeremonie.

Wer den Monarchen und seine Familie recht genau sehen will, der kann ihn alle Sonn- und Festtage, wenn er zum Gottesdienste in die Hofkapelle, durch den daran stossenden Saal geht, sehen. Die Anwesenden stellen sich in Reihen, durch welche der Monarch mit der ganzen Familie hindurch geht.

Nro. 2. Die Reichskanzley eines der schönsten Gebäude Wiens, macht mit der Burg wie schon gesagt ein ganzes aus. In diesem Gebäude versammelt sich der Reichshofrath; es ist auch die Wohnung des Reichsvizekanzlers, Sr. Fürstl. Gnaden der Durch-

lauchtig = Hochgebohrne Herr, Herr Franz Gundacker, des heil. röm. Reichs Fürst von und zu Colloredo = Mannsfeld, Graf zu Waldsee, Vizegraf zu Melß, und Marggraf zu St. Sophia, Herr der Herrschaften Oppotschna, Grünberg, Nepomuck, Prablo, Dappau, Sachsengrün, Staats, Siebenhürten, Fölling, Strndorf und Besten Grävendorf, Obrist-Erb-Truchses im Königreich Böhmeim, des goldenen Blieses Ritter, Sr. röm. k. k. apost. Maj. wirklicher geheimer Rath, Reichs = Konferenzminister, Kämmerer, und Reichshof = Vizekanzler 2c. 2c. und werden allda nicht nur alle Prozeßsachen der Reichsstände, sondern auch andere im Reiche vorfallende Geschäfte abgehandelt. Dieses herrliche Gebäude ist auf gemeine Kosten der Reichsfürsten, durch Vorsorge des hochwürdigst hochfürstlichen Herrn Bischoffen von Bamberg und Würzburg Grafen von Schönborn und des heil. röm. Reichs Vizekanzlers im Jahr 1728. zu bauen angefangen, und folgendes in gehörigen Stand gebracht worden.

Nro. 11. Die geheime k. k. Staatskanzley. In diesem Gebäude wohnen seine Fürstlichen Gnaden Herr Wenzel Anton des h. r. R. Fürst zu Raunitz, Graf zu Rittberg, Erbherr der freyen Herrschaft Esens, Stettendorf, Witmund, wie auch der Herrschaften Ungarischbrod, Austerlitz, Mährischbrunn, groß Orzechau, Mellich, Regrenitz, Wissee und Bragschitz, Ritter des goldenen Blieses, und des kön. St. Stephani Ritterordens Großkreuz, Sr. R. k. auch R. k. Ap. Maj. wirkl. geheimer Rath, Konferenz- und Staatsminister in inländischen Geschäften, Haus- hof- und Staatskanzler der auswärtigen Geschäften, wie auch jener der Oesterreichischen Niederlanden und Lombarden, Kanzler des militarischen Marien Theresienordens, — Minister seiner Art giebt es wenige,

Was

Was seine Einsichten betrifft: da ist sein Verdienst längst unwiderrsprechlich entschieden. Ganz Europa hat diesem Minister seine Achtung und Liebe geschenkt. Allda pflegen sich die geheimen Herrn Konferenz-Minister in den wichtigsten inn- und auswärtigen Geschäften zu versammeln. An den Platz stünde vor Zeiten ein Meyerhof, aus welchen täglich für die junge hohe Herrschaften die Milch in fest verschlossenen Silbergeschieren nach Hofe gebracht ward.

Nro. 12. Das k. k. n. öst. Regierungshaus. Dieses Gebäude ist sehr weitläufig und schon über 300 Jahr alt. Es befanden sich einmals allda die R. P. Minoriten, welche unter Kaiser Josephs des Zweyten Regierung in die Alstergassen in das aufgehobene Weispanier = Kloster übersezt wurden.

Nro. 15. Karolina Fürstin von Linofsky, in der Schausfnergassen.

Nro. 16 und 17. Mariana Gräfin von Dietrichstein, in der Herrngassen

Nro. 19 und 20. Karl Fürst von Dietrichstein, ebenfalls in der Herrngassen.

Nro. 23. Das Landhaus der n. öst. Böbl. Landschaft, ist zwar ein altes und ziemlich weitläufiges Gebäude, in welchen die Herren Verordneten und die gesammten n. öst. Herren Landstände zusammen kommen, und über diese Stelle betreffende Geschäfte unter den Präsidium Sr. Erzellenz Graf von Rhevenhüller, Erbland = Hofmeister im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, wie auch Erblandstäbelmeister im Herzogthum Kärnten, Herr der Herrschaft Ober = und Unterladnitz, Stürmberg, Warenegg, Anger = und Rathmannstorf, dann Plin und Brzegolupp etc. etc. Ritter des goldenen Vlieses, Sr. röm. k. k. apost. Maj. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, dann Landmarschall des Erzherzogthums

10 I. Abschnitt. Beschreibung der öffentlichen

Oesterreich unter der Enns 2c. 2c. sich miteinander
berathschlagen.

Nro. 24. Ferdinand und Philipp Grafen von Kinsky,
ebenfalls in der Herrngassen.

Nro. 27. Heinrich Fürst von Auersperg, in der vor-
dern Schenkenstrasse.

Nro. 35. Leopold Graf Clari von Ultringen, der
Minoritenbastey gegenüber.

Nro. 37. Aloys. Fürst von und zu Lichtenstein,
ebenfalls der Minoritenbastey gegenüber.

Nro. 38 und 39. Georg Adam Fürst von Stah-
renberg, ebenfalls der Minoritenbastey gegenüber.

Nro. 42. Aloys. Fürst von Lichtenstein, ebenfalls der
Minoritenbastey gegenüber, auf der andern Seite.

Nro. 45 und 46. Joh. Gräfl. von Palfische Woh-
nung, ebenfalls an der Minoritenbastey.

Nro. 47. Karl Joseph Fürst von Palm, in der vor-
dern Schenkenstrasse zurück.

Nro. 48. Theresia Fürstin von Bathiani, ebenfalls
in der vordern Schenkenstrasse zurück.

Nro. 49 und 50. Die Königliche ungarische Hofkanz-
ley, ebenfalls in der vordern Schenkenstrasse zurück.

Nro. 51. Michael Graf von Nadasti, in der hintern
Schenkenstrasse.

Nro. 52. Karl Palfy Graf von Erdödy, ebenfalls
in der hintern Schenkenstrasse.

Nro. 53. Zeno Graf von Montecuculi, ebenfalls
in der hintern Schenkenstrasse.

Nro. 54. Rudolph Graf von Auersperg und Traun,
ebenfalls in der hintern Schenkenstrasse.

Nro. 55 und 56. Ludwig Graf von Pathyani,
ebenfalls in der vordern Schenkenstrasse rechts, und

Nro. 57. in der Herrngassen.

Nro. 58. Norbert Graf von Trautmannsdorf, eben-
falls in der Herrngassen.

Nro.

- Nro. 59. K. K. n. öst. Appellation = und Landrechtsh., ebenfalls in der Herrngassen.
- Nro. 60. Rosa Gräfin von Kinsky geb. Gräfin von Harrach, auf der Freyung.
- Nro. 61. Joh. Fried. Fürst v. Lamberg, ebenfalls auf der Freyung.
- Nro. 64. Leopold Graf von Palsy, in der Theinsaltstrassen.
- Nro. 68. Karolina Gräfin v. Kinsky sel. Erben, in der Theinsaltstrassen.
- Nro. 73. Fürst Bathyanische Wohnung, an der Bastey.
- Nro. 75. Ladislaus Graf von Kollontsch, in der Theinsaltstrassen.
- Nro. 76. Karl Wezlar Baron von Blankenstein, in der Theinsaltstrassen.
- Nro. 80 und 81. Franz Graf von Esterhazy, gegen der Mülkerbastey.
- Nro. 95. Karl Wezlar Baron von Plankenstein, zum Schottenthore.
- Nro. 96 97 und 98. Abt zu Molt, ebenfalls zum Schottenthore.
- Nro. 106 und 107. Kais. Königl. Bankodeputationshaus, auf der Schottenbastey im Gassel.
- Nro. 117. Der Schottenhof, nächst dem Schottenthore.
- Nro. 118. Die Normalschule, auf der Freyung.
- Nro. 119. Anton Graf von Harrach, ebenfalls auf der Freyung.
- Nro. 120 und 121. Wenzel Fürst von Kauniz, ebenfalls auf der Freyung.
- Nro. 122. Franz Ubersperg und Traun Graf, in der Herrngassen.
- Nro. 128. Ferdinand Graf von Russeinsche Erben, in der Herrngassen.

12 I. Abschnitt. Beschreibung der öffentlichen

- Nro. 129 130 131 und 132. Mloysius Fürst von Lichtenstein, in der Herrngassen.
- Nro. 145. Franz Ulrich Fürst von Kinsky, in der Wallnerstrassen.
- Nro. 146. Mloysius Fürst von Lichtenstein, ebenf. in der Wallnerstrassen.
- Nro. 154. Karl Fürst von Lichtenstein, ebenfalls in der Wallnerstrassen.
- Nro. 155. Anton Fürst von Grasalkowitz und Giaraß, ebenfalls in der Wallnerstrassen.
- Nro. 156. Joh. Jos. Fürst von Rhevenhüller, ebenfalls in der Wallnerstrassen.
- Nro. 164 und 165. Nikolaus Fürst von Esterhazy, ebenfalls in der Wallnerstrassen.
- Nro. 167. Joseph Tiussi edler von Prognanemburg des heil. röm. Reichs Ritter, auf dem Kohlmarkt.
- Nro. 214. Die päpstliche Nuntiatur auf dem Hof, ein ansehnliches Gebäude, an dessen Fronte 3 Wap-pen = Schilde hängen. Dieses ist der Pallast des päpstlichen Nuntius. Seine Bestimmung ist bekannt.
- Nro. 215. Vinzenz von Suttner, Ritter und Land-mann, ebenfalls auf den Hof.
- Nro. 217. Burgische Erben, in der Bognergasse.
- Nro. 230. Joh. Reich, bürgerl. Handelsmann, unter den Tuchlauben.
- Nro. 234. K. K. groß Hofkriegsraths = Gebäude, auf dem Hof und in der Seizergasse.
- Nro. 235. Octavian Graf von Collalto, auf dem Judenplatz.
- Nro. 256. Gundacker Graf von Stahremberg, unter den Tuchlauben.
- Nro. 290. Die k. k. böhmische und österreichische Hofkanzley in der Wipplingerstrasse und Judenplatz im Jahr 1754. von weiland Maria Theresia erbauet, Es nimmt einen grossen Umfang ein, und
ist

Ist prächtig gebauet. Es bestehet aus drey Stockwerken, und hat ein nach der corintischen Ordnung mit allerhand Statuen und Figuren geziertes Portal und Vordergiebel, in dessen Mitte die böhmische Wappen, ein aufrecht stehender gekrönter Löwe, und in der Höhe abermal ein liegender aus Stein gehauener grosser Löwe zu sehen. Das Dach ist nach italienischer Art platt gebauet, und mit einer Balustrade umgeben, die ebenfalls mit grossen Statuen und zwey Ablern besetzt ist. Allda wohnt Er. Excellenz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Leopold Krakowsky, des heil. röm. Reichs Graf von Kollowrat, Herr auf Radenin, Hrobý, Oblaglowitz, Witschowitz, Jachradka, Goltzsch, Jenikau, Hostaczow, Sirakowitz, Epittitz, Smietla, Wrbitz, Willimowitz, Neudorf, Radowesnitz, Weltrup, Philippshof in Böhmen, dann Wezdorf und Rohrbach in Oesterreich ic. Ritter des goldenen Vlieses und des königlichen St. Stephans-Ritterordens Großkreuz, Seiner k. k. apost. Maj. wirklich geheimer Rath, Kämmerer, königl. böhmischer oberster und österreichischer erster Kanzler ic. ic. In diesem Gebäude pflegen auch die ersten Kanzler und Vizekanzler, und die wirkl. geheimen Hofräthe, worüber die von dieser Instanz abhängende Geschäfte Rath zu halten.

Nro. 306. Gemeiner Stadt Wien bürgerliches Zeughaus auf dem Hofe, oder vormals grossen Jesuitenplaz ist ein schönes Gebäude, welches im J. 1723. erbauet worden, und oben auf der Fassade mit Statuen und Siegeszeichen, die das ganze Gebäude charakterisiren, gezieret ist.

Neben einer ziemlich beträchtlichen Artillerie, und vielen heut zu Tage üblichen Waffen befindet sich allda auch eine Menge alter Waffen, und viele andere

bere Sachen, die man von den Türken, besonders da sie im J. 1683. von Wien hinweggeschlagen worden, erobert hat.

Man zeigt eben in diesem Orte den Kopf des Kara Mustafa, welcher damals Großvezier war, und die türkische Armee kommandirte, und im darauf folgenden Jahre zu Belgrad erbroffelt worden, von wannen nachher sein Kopf nach Wien gebracht worden.

Es ist auch alhier der halbe Mond und der Stern, als die türkischen Wappen, welche im Jahr 1529. an die Spitze des St. Stephansturms, (damit der türkische Kaiser Süleymann nicht auf diese Kirche seine Stücke spielen liesse) gesetzt, aber nach der letzten türkischen Belagerung im J. 1683. wieder herunter genommen, und an deren Statt das Kreuz, welches man noch jetzt auf der Spitze sieht, auf Befehl Leopolds I. hinauf gesetzt worden.

Nro. 307. Gemein Stadt Wien Unterkammeramt, auf dem Hof.

Nro. 309. Joh. Bapt. edler von Boutton Banquier, ebenfalls auf dem Hof.

Nro. 346. K. K. Unterarsenal oder Kleines Zeughaus, in diesem findet man nichts besonders merkwürdiges. Man kann unterdessen doch den Kanal beschen, durch welchen der General von St. Gilaire im J. 1619. mit seinem Regimente unvermuthet in die Stadt dem K. Ferdinand II. wider die Unternehmungen der aufrührischen Protestanten zu Hilfe gekommen ist, deren sträfliches Vorhaben er hierdurch glücklich zernichtete.

Nro. 373. Joseph Schwab, Soffjubilirer, gegen der Renngasse.

Nro. 375. Eugenius Graf von Schönborn, in der Renngasse.

Nro. 376. Sigismund Domin. Graf von Gondola, ebenfalls in der Kienngasse.

Nro. 379. Abt zu Klosterneuburg, von der Kienngasse bis an die blaue Säule.

Nro. 380. Theresia Gräfin von Windischgrätz, ebenfalls von der Kienngasse bis an die blaue Säule.

Nro. 388. Karl Emanuel Graf von Abensperg und Traun, ebenfalls in der Kienngasse.

Nro. 390 und 391. Ober: Arsenal oder grosses Zeughaus auf der hohen Brücke, welches theils vom K. Maximilian II. theils von K. Leopold erbauet worden, kann in dem Stande, in welchem es sich heut zu Tage befindet, von Niemand ohne Bewunderung angesehen werden, wegen der Menge der Waffen sowohl, als hauptsächlich wegen der bewundernswürdigen Eintheilung, mit welcher alle auf das zierlichste, und in der schönsten Ordnung aufgestellt sind.

Man kömmt anfangs in einen geraumen Hofe, welcher aus einem langen und ungleichen Vierecke besteht; und man findet allda zwei sehr grosse türkische Kanonen. Eine, die im Jahr 1516. gegossen, und zu Belgrad im J. 1717. erobert worden, trägt 180pfündige Kugeln, und hält 179 Zentner; die andere, welche im J. 1560. gegossen worden, wiegt 117 Zentner, und trägt 60pfündige Kugeln.

Neben diesen erstaunlich grossen Stücken sind 2 ebenfalls türkische Mörser zum Steinwerfen, deren der eine 409- und der andere 240pfündige steinerne Kugeln wirft; ein eiserner Mörser von einem außerordentlichen Kaliber, und um und um mit eisernen Ringen umgeben, von zween Zollen in der Dicke, und ein anderer sehr grosser metallener Mörser, auf welchem man diese Worte liest: **SIGISMUNDUS Archidux Austriae.**

Der Hof ist noch mit verschiedenen andern Kanonen von 70 = 48 = 36pfündigen Kaliber u. s. w. mit andern Stücken, Bomben, Kugeln, u. s. w. angefüllt. Er ist von allen Seiten mit einem Gebäude von einem Stockwerke, welches wie das *raiz de chaussée* in Gänge eingetheilt ist, umgeben; und die äusseren Mauern sind ihrer ganzen Strecke nach von allen Seiten mit einer Kette umgeben, die 200 Klafter in der Länge hält; ein jedes Glied dieser Kette wiegt 22 bis 24 Pfunde. Diese Kette ist doch nur ein Theil derjenigen, welcher sich die Türken ehemals bedienet haben, um die Donau von der Seite von Ofen zu sperren; in welcher Stadt man den übrigen Theil davon aufbehält.

Die Gänge zu ebener Erde sind mit einer sehr grossen Menge Artillerie, und allem dazu gehörigen angefüllt.

In den obern Gängen ist eine erstaunliche Menge Waffen zum Schiessen und Hauen, Schilde, Pickelhauben, Harnische u. s. w. in einer schon auf den ersten Blick das Auge bezaubernden, jedoch bei weiterer Untersuchung noch viel mehr einnehmenden Ordnung aufgestellt.

Man sieht allda runde, gewundene, ausgehöhlte Säulen; vier- und dreyseitige Pfeiler, von welchen das Fußgestell, der Schaft, und das Kapitell von Flinten, Pistolen, Bajonetten u. s. w. zusammengesetzt sind; Pyramiden von 3 und 4 Seiten, Festungswerke und Tropheeen, die eben auf jene Art gebildet worden: man sieht die Plafonds mit Säbeln, Degen, Bajonetten, Klingen, Lanzen, Pickelhauben, eisernen Handschuhen, Flintenbeschlägen, Labstöckenröhrchen, u. s. w. überkleidet, und diese also angebracht, daß das Auge nichts, als sehr mannigfaltige und hundertfältig abwechselnde Zi-

guren und Verzierungen wahrnehmen, und doch nicht unterscheiden kann, aus was für einzelnen Stücken das Ganze zusammengesetzt ist. Man sieht z. B. die Wappen von Oesterreich, von Ungarn, von Böhmen u. s. w. mit den Wappenhäktern, den Ordensbändern u. s. w. große Adler mit ausgespannten Flügeln und Kronen auf den Häktern, große Schilde, und tausend andere Gegenstände.

Einer von den Gängen wird durch einen runden Saal unterbrochen, in welchem man mehrere Bildnisse der Kaiser und Fürsten aus dem Hause Oesterreich in ihren vollkommenen auf das kostbarste und künstlichste gearbeiteten antiken Rüstungen, und den Plümelhauben auf dem Haupte antrifft. Das Bruststück aus gelbem Metalle Sr. Durchlaucht des Herrn Joseph Wenzel Fürstens von Lichtenstein, welcher im J. 1772. dieses Zeitliche verlassen, ist auch in diesem grossen Saale, wohin es Ihre Majestäten im J. 1758. haben setzen lassen, sammt einer lateinischen Inschrift, in welcher dieser Fürst den ansehnlichen Titel: Restaurator rei tormentariae, führt. An der andern Seite des Saales diesem Bruststücke gegenüber, sieht man die Bruststücke Sr. K. K. Maj. Franz I. gloriwürd. Ged. und unserer unsterblichen Monarchin Maria Theresia ebenfalls von gelbem Metalle, welche gesagter Fürst sammt den lateinischen Inschriften, in welchen er seine ehrerbietigste Dankbarkeit gegen seine allerhöchste Herrschaft ausdrückt, errichten lassen zu dürfen, die Erlaubniß erhalten hat.

Man findet noch in diesem Zeughause viele andere besondere merkwürdige Sachen, z. B. die Rüstung Gottfrieds von Bouillon, den Koller aus einem Büffelsleder des Königs in Schweden Gustav Adolphs, von einer Kugel durchbohret, die im J.

1632. diesem kriegerischen Monarchen in der Schlacht bey Lützen in Sachsen seine Tage abgekürzt, und ihn verhindert hat, Böhmen aufs neue zu verheeren.

Dieses Zeughaus begreift eine Rüstung für 40000 Mann, ohne daß man aus der schönen Ordnung, von welcher wir zuvor einen leichten Umriss gegeben haben, nur ein einziges Stücke zu nehmen genöthiget sey.

Wenn man diesen Tempel des Kriegesgottes sehen will, hat man sich an den Herrn Stabsoffizier zu wenden, welcher der Kommandant davon ist.

Nro. 392. Fridr. Graf v. Nostiz, auf der hohen Brücke.

Nro. 409. Passauer Renthof, nächst Maria Stiegen.

Nro. 411. Aloisius Graf von Stahrenberg, in der Wipplingerstrasse.

Nro. 412 und 413. Jos. Graf von Serberstein, k. k. Kämmerer, ebenfalls in der Wipplingerstrasse.

Nro. 414. Leopoldina Gräfin von Sternberg, in der Wipplingerstrasse.

Nro. 415. Leonh. Straubtmayer seel. Erben, ebenfalls in der Wipplingerstrasse.

Nro. 417 und 418. Gemeiner Stadt Wien Rathhaus in der Wipplingerstrasse, ein nach den Regeln einer schönen Architektur aufgeführtes Gebäude. Seiner Schönheit wegen verdiente es an einen Platz zu stehen, wo man es besser betrachten könnte, denn es kann in dieser Gassen das Ansehen nicht machen, das andere Rathhäuser in andern Städten machen. Man hat an demselben die jonische Ordnung beobachtet, und selbes ist mit schönen Statuen geziert. Es hat zwey Stockwerke, und ist mit vielen geräumigen Zimmern versehen, wo Rath gehalten wird, und sich verschiedene Aemter befinden.

Nro. 486. Gemeine Stadt Wien Brunnhaus, auf dem hohen Markt.

Nro. 527. K. K. Stadt = und Landgericht, ebenfalls auf dem hohen Markt.

Nro. 533. Fürstlich Lichtensteinische Majorathaus, von dem Taschengassel bis an das Schlossergassel.

Nro. 576. Graf von Wissentische Stiftung, in der Spanglergassen.

Nro. 577. Andreßische Erben, ebenfalls in der Spanglergassen.

Nro. 591 592 593 594 595 596. Johann Thom. edler v. Trattnern, k. k. Hofbuchdrucker und Buchhändler auf dem Graben. Das Gebäude ist seiner Population von ungefähr 600 Menschen, hat zwey Höfe, und die jährliche Zinnsrerträgniß ist über 30000 fl.

Nro. 607. Franz edler von Matz, auf dem Graben.

Nro. 651. Gemeine Stadt Wien Waaghaus, am Lugeck.

Nro. 655. Gemeine Stadt Wien, bey der goldenen Gasse.

Nro. 722. K. K. neue Hauptmauth, nächst dem Dominikanerplatz.

Nro. 751. Prokop Graf von Gatterburg, nächst dem alten Fleischmarkt.

Nro. 767. Prälat zum heiligen Kreuz, in der schön Laterngassen.

Nro. 778. Gewestes Generalseminarium, nunmehr k. k. vorhin war es das Kollegium der ehemaligen Jesuiten, und ist seitdem selbe aufgehoben worden, zum drittenmal verändert, befindet sich auch allda die Universitäts = Bibliothek.

Nro. 779. Das Universitätshaus in der Bäckerstraß ein prächtiges und ewiges Denkmal der Achtung Marien Theresiens und Franz, für die Künste und Wissenschaften. Es ist ein schönes grosses ganz frey

stehendes Gebäude. Es hat drey Eingänge, von welchen der vorderste, gegen den gewesenen Jesuitterplatz, auf beyden Seiten zwei schöne Fontänen hat. Zu ebener Erde sind Gänge zu einem Spaziergange für die Studenten bestimmt. Es hat geräumige Hörsäle; einen Vorrath von physikalischen und mechanischen Instrumenten; eine Sammlung von Naturalien; ein chemisches Laboratorium; ein anatomisches Theater; eine Sternwarte; und eine eigene öffentliche Bibliothek, welche durch viele andere aufgehobene Bibliotheken der Stiftungen und Klöster ansehnlich vermehrt worden. Sie ist in allen Fächern mit denjenigen Büchern bereichert, welche Lehrern und Schülern, für deren Gebrauch sie eigentlich bestimmt ist, vorzüglich nutzbar. Man kann sie außer Sonn- und Festtagen täglich besuchen, und hält keine Ferien.

Nro. 801. Johann Baptist Schloisnigg, nächst dem Stubenthor.

Nro. 808. Graf Drastowizische Erben, in der Wollzeil.

Nro. 813. Ferdinand Graf von Bergen, ebenfalls in der Wollzeil.

Nro. 815. Ferdinand Graf von Kinsky, ebenfalls in der Wollzeil.

Nro. 818. K. K. Posthaus, ebenfalls in der Wollzeil.

Nro. 830. Joseph von Mannagetsche Erben, nächst dem Stubenthor.

Nro. 833. Das Fürst Paarische Haus bey dem Stubenthor wo vorhin das k. k. Hofpostamt war. Dieses Haus verdienet wegen dem Prachte, mit welchen es in seinen inneren Theilen, unter der Direktion des Baumeisters Herrn Kannevals ausgezieret worden, und wegen der kostbaren Einrichtung besonders gesehen zu werden. ebenfalls Nro. 837.

Nro.

- Nro. 834. Arme Burger Ladhauſ, ebenfalls nächſt dem Stubenithor.
- Nro. 852. Chriſtoph Fürſt Migazzi, Cardinal, in Stephans- Freidhof.
- Nro. 857. Die Chur bey St. Stephan, in der Singerſtraß.
- Nro 861. Anton edler von Maſcicioly, geweſter bürg. Apotheker, nächſt St. Stephan.
- Nro. 865. Das deutſche Hauſ, in der Singerſtraße.
- Nro. 882. Trienterhof, in der kleinen Schullerſtraße.
- Nro. 883. Neubergerhof, ebenfalls von Eck der groſſen Schullerſtraße links.
- Nro. 886. K. K. Bankodeputazion, ebenfalls von Eck der Schullerſtraße links.
- Nro. 903. Toback und Siegelgefällen, im Jakobergaſſel.
- Nro. 928. Maria Antonia von Pfeffershofen Frein. in der Singerſtraße.
- Nro. 929. Franz Anton Freyh. von Eternbachſche Erben, ebenfalls in der Singerſtraße.
- Nro. 937. Freyherrn Schmidliniſche Erben, in der Kärntnerſtraße.
- Nro. 940. Lilienfelderhof, in der Weihburggaſſe.
- Nro. 943. Freyherrn von Stegneriſche Erben, am Franziskanerplatz.
- Nro. 961. Paul Anton von Gundel. Erben, in der Kärntnerſtraße.
- Nro. 989. K. K. Kupferamt, von der Sailerſtadt hinauf links.
- Nro. 990. K. K. Münzamt, ebenfalls von der Sailerſtadt hinauf links.
- Nro. 997. Dominikus von Kauniz, in der Johannaſgaſſe.

22 I. Abschnitt. Beschreibung der vornehmsten

- Nro. 999. Franz Wenzel Graf von Sinzendorf, ebenfalls in der Johannsgasse.
- Nro. 1003 und 1004. Herzogliche Savoyische Damenstift, ebenfalls in der Johannsgasse.
- Nro. 1011. K. K. Normalschule bey St. Anna, ebenfalls in der Johannsgasse.
- Nro. 1012. Mariazellerhof, in der Annagasse.
- Nro. 1015. Gewestenes K. K. Versagamt, ebenfalls in der Annagassen.
- Nro. 1022. Stift Herzogenburg, ebenfalls in der Annagassen.
- Nro. 1053. Rochus Freyherr von Lubresty, in der Kärntnerstrasse.
- Nro. 1064. K. K. Komödienhaus, nächst dem Kärntnerthor.
- Nro. 1074. Gemeine Stadthaus Mehlgrube, in der Kärntnerstrasse.
- Nro. 1075. Das ehemalige Burgerspital ist das größte Gebäude, und soll, wenn es ausgebauet ist, über 90000 fl. Zinns abwerfen; bauen läßt es der Stadtmagistrat: ebenfalls Nro. 1126.
- Nro. 1104. Johann von Schwarzenberg, des h. röm. Reichs Fürst, auf dem neuen Markt.
- Nro. 1129. Titl. Graf von Fries, der gesammten Reformirten Gemeinde Bethhaus, der augspurgische Konfession Verwandte Wohn- und Bethaus. Dieses Haus ist das schönste Privathaus in der Stadt, das Gebäu allein kostet über 400000 Gulden. Die prächtige Einrichtung nicht mitgerechnet.
- Nro. 1131 und 1132. Ferdinand Philipp Fürst von Lobkowitz, nächst dem Augustinern.
- Nro. 1138. Zum Kloster der Salesianerinnen am Rennweg gehörig, in der grossen Dorotheegasse.
- Nro 1140. Gabriela Fürstin von Kollredo, ebenfalls in der grossen Dorotheegassen.

Nro.

- Nro. 1141. Aug. Ant. Graf von Uthens, ebenfalls in der Dorotheasse.
- Nro. 1144. Prokopp Graf von Gatterburg, ebenfalls in der grossen Dorotheasse.
- Nro. 1146 und 1147. Georg Cavallini edler von Ehrenberg, ebenfalls in der grossen Dorotheasse.
- Nro. 1150. Anton Freyherr von Doppelhofen, am Graben nächst der grossen Dorotheasse.
- Nro. 1153. Joseph Graf von Rhevenhüller Mettich, in der untern Breunerstrasse.
- Nro. 1156. Joseph Freyherr von Kaiserstein, in der untern Breunerstrasse.
- Nro. 1165. Ludwig Graf von Cabriani, ebenfalls in der obern Breunerstrasse.
- Nro. 1166 und 1167. Rudolph Graf von Urdler, ebenfalls in der obern Breunerstrasse.
- Nro. 1168. Gräfliche Trautsonnische Erben, ebenfalls in der obern Breunerstrasse.
- Nro. 1174. Jos. von Koller, k. k. Hofrath, auf dem Graben.
- Nro. 1178. Jos. Ignaz Freyherr von Brandau, am Kohlmarkt.
- Nro. 1179. Franz Freyh. von Brandau, ebenfalls am Kohlmarkt.
- Nro. 1182. Das alte Michaelerhaus, am Kohlmarkt.
- Nro. 1183. Das neue Michaelerhaus, ebenfalls am Kohlmarkt.
- Nro. 1184. K. K. Reitschule und Nationaltheater, am Michaelsplatz.
- Nro. 1188. Rochus Baron von Lopresti, auf der Augustinerbastei.
- Nro. 1193. Karl Graf von Pelegriani, General-Feldmarschall, ebenfalls auf der Augustinerbastei.
- Nro. 1349. Mauritz Graf von Fries, am Josephplatz.
- Nro. 1350, ebenfalls in der Josephsgasse.

Um nicht weittläufig zu werden, so bleibe man bey der Anzahl der vornehmsten Herrschaftlichen Pallästen und andern öffentlichen Gebäuden, die der Stadt das größte Ansehen geben, stehen, obwohlen noch mehrere, sonderbahr aus den aufgehobenen Klöstern prächtig aufgeführte Gebäude verdienten angemerkt zu werden, besonders die in der Rauchenstein- und Spiegelgasse. Die meisten schönen Häuser stehen in einer nicht sehr besuchten Gegend der Stadt beyammen. Es ist Schade, daß man sie nicht auf die Hauptplätze ordnen kann.

Ein Herrschaftshaus kostet ohngefähr 100000 bis 200000 Gulden, und ein grosses bürgerliches Haus 50 bis 60000 Gulden. Es wird auch Derjenige mit Grund ein reicher Mann genannt, der ein grosses schuldenfreies Haus in der Stadt Wien besitzt. Denn die grössern Bürgershäuser, auf dem Graben, Kohlmarkt, Hof, Neuenmarkt, Kärntnerstrass, Stock am Eisen, tragen des Jahrs immer ihre 6000 bis 8000 Gulden. Ein blosses Kaufmannsgewölb auf dem Graben oder Kohlmarkt kostet 600 bis 700 Gulden, auch noch mehr. Eine ordentliche Wohnung für eine Familie, die eine Kutsche mit 2 Pferden hält, kostet im 1ten oder 2ten Stock 800 bis 1000 Gulden. Die Stadt hat auch schon ihr volles Maß und unüberschreitbares Ziel, das mag auch die Ursache seyn, warum die Häuser so grossen Werth haben.

Ueberhaupt sind in Wien alle Häuser von Stein und Ziegeln gebauet, und nicht einmal in der kleinsten Vorstadt befindet sich ein Haus von Holz aufgezimmert, oder sind mit Holz unterzogene Mauern zu sehen, wie man deren gar viele in Sachsen sogar in den Städten antrifft. Die Stadt hat jetzt, da unter Josephs des Zwayten Regierung so viele Klöster aufgehoben, und daraus Häuser gebauet worden, einen grossen Zuwachs
an

an der Häuserzahl erhalten, dann vor 5 Jahren giengen die Numer nur bis 1345 und jetzt 1376. Die Anzahl aller Häuser in der Stadt und den Vorstädten belaufe sich dormalen auf 6500. Das in 6500 Häuser ein Viertel Million Menschen wohnen können, scheint vielen unglaublich, der die Wiener - Häuser nicht gesehen hat.

Die Wiener - Häuser haben die meisten alle Höfe, die auch bebaut sind, und es besteht ein Haus manchmal aus drey bis vier Flügeln. Die vordere Seite des Hauses, die auf die Strasse geht, hat eine Einfahrt; diese fährt in den Hof, der mit vier Flügeln umschlossen ist. Viele Häuser haben noch mehr als ein oder zwey Höfe. Als z. B. in der Stadt das Burgerspital, und vor der Stadt das Stahrenbergische Freyhaus. Und so wäre es begreiflich, daß die Häuser in Wien ohne Kasernen zu seyn, so viele Menschen fassen können.

Wien ist halb so stark bevölkert als London, denn in London zählt man jährlich 18 bis 20000 Geborne, und in Wien 10 bis 11000. Nun sind in London wie bekannt 120,000 Häuser. Es sind also 6000 Häuser in Wien eben so viel, als 60,000 in London. Es kommen also auf ein Londner - Haus im Durchschnitt 4 bis 5, und auf ein wienerisches 40 bis 50 Menschen.

Die Anzahl der Menschen in Wien sind sicher immer ganz gering auf 270,000 zu rechnen, ohngeachtet es viele Schriftsteller nicht zulassen wollen, um ihre Städte in desto besseres Licht zu stellen. Wenn man aber die Menschen Volks, die immer auf und zu strömen betrachtet, so ist nichts gewissers als das.

Von den Plätzen, Strassen, Gassen, Basteyen und Stadthöfen.

Wien ist eine alte Stadt. Dieser Umstand macht, daß die Vortheile und Nachtheile aller Städte ihres gleichen hat, denn ihre Anlage ist unregelmässig, ihre Gassen sind viele sehr enge, ihre meisten Plätze klein, eckig ohne Plan, ohne Perspektiv und Pracht — — Leider, daß die Erbauer Vindobonens nicht vorsehen konnten, daß der Ort einst zur Hauptstadt eines der ersten europäischen Staaten werden, daß in den Gassen derselben Tag und Nacht etwelche tausend Wagen herumrollen, daß ihre Plätze bey gewissen Anlässen mit hunderttausenden von Menschen bedeckt seyn würden.

Der Hof ist der erste Platz, welcher allerdings Wien Ehre macht. Er ist der geräumigste von allen, bildet beynähe ein förmliches Viereck, ist ringsherum mit ansehnlichen Gebäuden besetzt, und hat eine Säule von Erz, nebst zwey Brunnen, die größte Zierde geben ihm die Kriegskanzley und das burgerl. Zeughaus. Pabst Pius der VI. gab 1782. am Ostertage von der Altane der hier stehenden Kirche seinen Segen. Dieser Platz dient zum öffentlichen Spaziergang, wird aber nur in den Sommer = Abenden besucht. Weil gewöhnlich Abends allda auf der Hauptwache eine Stunde lang durch die Regiments = Spielleute türkische Musik gemacht wird.

Der zweyte Platz und der angenehmste ist der Graben. Er wimmelt den ganzen Tag bis in die späte Nacht von Wagen und Menschen. Wer eine überflüssige halbe Stunde hat, wo er gerne etwas Bewegung machen möchte, spaziert ein paarmal den Graben auf und nieder. Man siehet hier stets vornehme und schön gepuzte Leute beyderley Geschlechts in Wagen, zu Pferde

de

de und zu Fuß, auch ist man sicher, täglich je bey- nahe stündlich, einige Bekannte zu treffen. Abends ist er der öffentlichen Promenade gewidmet, und der Lu- melplatz der Lustnymphen und Stutzer. Der schon ge- wohnte allgemeine Zusammenfluß von Menschen auf die- sem Platz macht, daß die gutwilligen Mädchen ihn vor- züglich besuchen, um dort ihre Neze auszuwerfen: da- her sind die Worte Graben-Nymphe entstanden. In den Sommerabenden ist eine ganze Seite des Grabens von 8 Uhr Abends bis Mitternacht mit Stühlen be- setzt, worauf man aus den zwey benachbarten Kaffee- häusern mit Gefrorenen und andern Erfrischungen be- dienenet wird. Auch hier ist eine Säule mit zwey Spring- brunnen.

Der dritte ist der Neumarkt oder sogenannte Mehlmarkt, ist ebenfalls ziemlich geräumig, bildet ein langlichtes Viereck, und hat auf einen Röhrbrunnen eine schöne metallene Statuengruppe von Gabriel Don- ner. Allda wird Mehl, Gries u. s. w. verkauft.

Der vierte ist der hohe Markt, ebenfalls ein lang- liches ziemlich geraumiges Viereck, mit einem steiner- nen Monument und zwey Springbrunnen. Seine Erd- fläche ist sehr abhängig. Hier werden neben dem Stadt- gerichtshause die öffentlichen Exekutionen der Justiz, welche nicht das Leben gelten, auf der Schandbühne vollstreckt. Früh wird die grüne Waar allda verkauft.

Es sind noch mehrere Plätze vorhanden, welche den Namen eines Platzes führen, verdienen aber, für eine Stadt Wien, eine so ehrenvolle Benennung kei- neswegs, weil sie sehr unregelmässig sind. Es ist fünf- tens die Freyung, sechstens der Judenplatz, sieben- tens der Franziskanerplatz, achtens der Stockmei- senplatz, neuntens der Spitalplatz, zehntens der Uni- versitätsplatz, eilftens der Dominikanerplatz, zwölf- tens der Michaelplatz, dreyzehntes der Minoriten-
platz

platz, vierzehntens der Petersplatz, fünfzehntens der Raunitzplatz, sechzehntens der Josephsplatz vor der k. k. Bibliothek ist noch der regelmässigste aber nicht sehr groß, siebenzehntens der Burgplatz ebenfalls nicht besonders groß, eigentlich nur eine Gattung von Haushof, zwischen der Burg und der Reichskanzley.

Von den Strassen. Man wird nur die schönsten anmerken, die übrigen kleinern sind ohnehin an den Ecken angeschrieben, und sind meistens finster und enge, wenige breit und gerade. Der Kohlmarkt ist die breiteste und geradeste Strasse Wiens. Nach diesem folgen die Schenkenstrasse, die Wallnerstrasse, die Theinfaltstrasse, die Kärntnerstrasse, die Krugerstrasse, die Singerstrasse, die Breunerstrasse, die Bäckerstrasse, die Schullerstrasse, die Römerstrasse, die Münzerstrasse, die Wipplingerstrasse.

Von den Gassen. Die schönsten sind, die Gerngasse, die Annagasse, die Weihburggasse, die Spanglergasse, die Bischofgasse, die Bognergasse, die Dorothegasse, die Spiegelgasse, die Goldschmidgasse, die Zimmelpfortgasse, die Raubensteingasse, die Johannesgasse, die Schaufstergasse, die Pressgasse, der Fleischmarkt, die Wollzeil, der Saarmarkt, die Tuchlauben, der Salzgrieß u. s. f. Es giebt auch zwey Gassen übereinander, die eine Gasse die hohe Brücke genannt, läuft quer über die unten liegende Strasse, der tiefe Graben hinweg.

Basteyen befinden sich um die Stadt zehn, als die Biberbastey, die Burgbastey, die Braunbastey, die Zollerstaundenbastey, die Kärntnerthorbastey, die Löwelbastey, die Lorenzerbastey, die Mülkerbastey, die neue Bastey, die Wasserkunstbastey. Die sogenannte Bastey ist ein sehr allgemein beliebter Spazierplatz von Wien, weil man vor Wägen und Pferden und den allen übrigen Strassen der Stadt häufigen Staub sicher ist,
auch

auch immer viel Gesellschaft antrifft. Dieser Lieblingsort wird niemals mehr als im Frühjahr und Herbst besucht, dann im Sommer ist die Hitze auf dieser unbelaubten Promenade zu groß, daher ist ausser diesen Zeiten nur früh und Abend Gesellschaft anzutreffen. Der größte Sammelplatz ist vom Kärntnerthor bis zum Burgthore, wo der sogenannte Kaffeesieder Milann, ein schönes Zelt aufgeschlagen hat, welches rund um mit ein paar hundert Strohsesseln zur Bequemlichkeit der Herren und Damen versehen ist, und sie mit allen Gattungen Erfrischungen bedient werden können. Von da kommt man in das kleine Kaiser- oder Paradiesgärtchen, das vor jedermann offen ist. Auch hat man sogar einen Ausgang durch die Burg auf die Bastey hergestellt, um den Publikum den Weg nach diesen Erfrischungsort zu verkürzen.

Stadtthöre giebt es neun, und sind jetzt immer offen, weil Kaiser Joseph der Zweyte, denn wir so viel Gutes zu danken haben, das Speergeld aufgehoben hat, weil es eine Last war, die den ärmsten Theil des wienerischen Publikums betreffend, drückte. Das Burgthor, durch welches man in das Reich fährt, das Kärntnerthor führet seinen Namen daher, dieweil man dadurch nach Kärnten fährt, das Stubenthor gehet der Weg nach Ungarn, durch den rothen Thurm nach Böhmen und Mähren, durch das Schanzelthor wird nur Salz geführt, das Fischerthor führet seinen Namen daher, weil es am Fischmarkt ist, wird meist nur Holz geführt, so wie eben auch durch das neue Thor, das Schottenthor fährt man nach Dornbach, Rusdorf, ausser den Thören ist um den Wahl herum, das Mautthor oder vielmehr Brücke, auf dieser kommt man wie bey allen Thören, allda aber am ruhigsten, nach der sogenannten Esplanade, oder den freyen Raum zwischen der Stadt und den Vorstädten, welcher eine Breite von 200 Klaftern

tern hat. Er ist seit 1781 mit vielen Alleen von wilden Kastanien - Bäumen besetzt. Die Hauptallee läuft im Zirkel von dem Mauthore um die ganze Stadt, bis zum neuen Thor, und ist einer der angenehmsten Spaziergängen um die Stadt.

Wiens - Vorstädte, ihren Ursprung, Grundobrigkeiten, wo sie sich anfangen, und wie viel Häuser selbe enthalten.

Zwischen den Bewohnern der Stadt und jenen der Vorstädte ist ein grosser Unterschied. Denn alles was wohlhabend ist, wohnt in der Stadt. Was aber weniger vermögliche Leute sind, als z. B. angehende Künstler, Pensionisten, niedrige Kanzleybeamte, verheurathete Hausoffiziere, Hausbediente u. s. f. ziehen in die Vorstädte, (die Herrschaften und andere vermögliche Privatpersonen ausgenommen, welche Häuser und Gärten blos zu ihrer Ergözung allda haben) weil die Wohnungen um ein Drittel wohlfeiler sind, und auch überhaupt in den Vorstädten der Preis aller Lebensbedürfnissen niedriger angeschlagen ist.

Die schönsten Vorstädte sind die Leopoldstadt, Mariahilf, die Landstrasse, die Wieden. Indessen ist keine gepflastert, und die Bauart erhebt sich gewöhnlich nicht über drey Stockwerke.

Man rechnet in Wien neun und zwanzig Vorstädte, von welchen kaum die Hälfte diesen Namen verdienen. Man nennt die Vorstädte in Wien auch Gründe, und ihre Vorsteher heissen Grundrichter. Ein Grundrichter kann entweder nur eine, oder auch mehrere Vorstädte unter sich haben, nachdem diese mehr oder weniger beträchtlich sind. An diese Grundrichter kommen zuerst die Beschwerden, und in Kleinigkeiten spricht er auch das Urtheil.

theil. Man kann aber immer an den Magistrat der Stadt appelliren.

Die Vorstädte sind weit schöner als die Stadt; die meisten haben schöne Häuser, weite und lange Gassen. Die Josephstadt ist ganz regulär gebaut. Die Hauptstrassen in den Vorstädten Landstrasse, Wieden und Mariahilf sind eine starke halbe Stunde lang. Der größte Fehler, bey den erst in diesen Jahrhundert und zu Ende des vorigen, nach der türkischen Belagerung, angelegten Vorstädte, ist der, daß sie nicht Gemeinschaft mit einander haben. Man hat jede Vorstadt als ein selbst bestehendes einzelnes Wesen, und nicht als Theile eines Ganzen betrachtet. Man hat Gassen in entseßlicher Länge, wie auf der Wieden und Landstrasse angelegt, ohne an Nebenstrassen, welche sie durchschneiden zu denken. Deswegen muß man oft die beschwerlichsten Umwege machen, die man durch eine Quergasse abschneiden könnte. Der Monarch hat dieses wohl eingesehen, und an einigen Orten durchbrechen lassen. So ist jetzt durch einen aufgehobenen Kirchhof, die Landstrasse mit der Ungargasse verbunden worden. Und an noch mehrern Orten sieht man schwarze Linien an den Mauern, die zu einem Zeichen des Durchbruchs dastehen. Ueberall, wo es nöthig wäre, die Vorstädte durch Seitenstrassen mit einander zu verbinden, kann es doch nicht geschehen, weil Häuser eingerissen werden müßten, und dieses zu viele Unkosten verursachen würde. Wer die Schlupfwinkel der sogenannten Durchhäuser weiß, der kann sich eher helfen; aber dieses Hilfsmittel hat ein Fremder in den ersten Wochen seines Aufenthalts kaum in denen Gegenden, wo er bekannt ist, und in andern kann er sie kaum nach Jahren kennen lernen.

Die Vorstädte haben schöne Paläste, herrliche Gärten, Spaziergänge, lustige Strassen, grosse angenehme

me Plätze, unter welchen sich der auf der Landstrasse besonders auszeichnet, und öffentliche Orte des Vergnügens genug. Fast jedes Wirthshaus in den Vorstädten hat seinen Garten, in welchen Laubhütten, Alleen, schattigte Bäume, Häuschen, Regelpbahnen stehen, wo sich jeder für wenig oder vieles Geld, wie er will, unterhalten und belustigen kann. Es giebt auch schöne Tanzsäle allda, wo alle Sonntage Musik gegeben wird.

Wenn man die ungeheure Ausdehnung der neun und zwanzig Vorstädte betrachtet, so erstaunt man über die unabsehbare Masse von Gebäuden, die erst eigentlich seit einem Jahrhunderte ihr Daseyn haben; denn man weiß, daß im Jahr 1683. die Vorstädte Wiens bey'm Anzug des Türkenheers von den Kommandanten Stahremberg in Brand gesteckt werden, und das die Barbaren vollends verwüsteten, was die Flamme noch einigermaßen übergelassen hatte. Seit jener Katastrophe unter Kara Mustava, Großvezier der letzten Belagerung Wiens haben sich die 29 Vorstädte gleichsam aus dem Nichts erhoben. Im Jahr 1866 hatten alle Vorstädte zusammen bereits 3190 Häuser im Jahr 1783 schon 4084. Seitdem ist die Zahl der Gebäude schon auf 6500 angewachsen. Sie folgen also hier in alphabetischer Ordnung:

Vorstadt Alster = nd Währingergasse. Burgfriedsherr ist der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fängt an zwischen dem Burg- und Schottenthor, an der grossen Strasse, hart an der Barriere. Der ihre Lage ist westlich an der Hernalserlinie. Von der südlichen Seite wird sie von der Josephstadt, und von der nördlichen von der Währingergasse begränzt. Sie hat ihren Namen von den Fluß Alß, hält in der Länge 740, und in der Breite 1800 Schritte. Sie zählt 211 Häuser.

Der Währingergassen- Namen wird hergeleitet von dem nächst auſſer den Linien gelegenen Dorf Währing, ſo ein mit ſchönen Luſthäuſern und Gärten nicht unangenehmer Ort iſt. Dieſe Vorſtadt zählt folgende anſehnliche und prächtige Gebäude als:

Nro. 14 15 und 21. Eugen Graf von Schönborn.

Nro. 16. Leopold Graf von Dietrichſtein.

Nro. 18 und 19. Joſeph Graf von Wilbzek.

Nro. 84 85 86 87 97 und 98. Das allgemeine Krankenspital.

Nro. 99. K. K. Militär Infanterie = Kaſſerne.

Nro. 108. Das Zollhaus oder Narrenthurm.

Nro. 109. Das Militär = Spital gegen dem Rothgaſſel an der Hauptſtraſſe.

II. Vorſtadt Graf Althan'ſcher Grund. Burgraſe Friedsherr der löbl. Magiſtrat der Stadt Wien. Dieſe Vorſtadt fängt ſich hinter der Porzellainfabrique, über dem Alſterbach rechts, von dem Donaukanale rechter Hand an. Es gränzt gegen Weſten am Lichtenthal, und hat 15 Häuſer, die größtentheils von Wäſchern bewohnt ſind. In den Sommermonaten ſind die Spaziergänge in dieſer Gegend an der Donau des Morgens und Abends ſehr angenehm. Das ſchönſte Haus allda iſt des Wechſaler Bouton ſeines.

III. Vorſtadtsgrund Erdberg. Dorfobrigkeit Hr. Joſ. Freyherr von Haggenmüller zu Grünberg. Der Anfang dieſer Vorſtadt iſt gegen über denen P. P. Auguſtinern auf der Landſtraſſe, und hat 330 Häuſer. Es ſind da auch Stahlknöpf = Wachſleinwand = und Bleystiftenfabriken. Die Einwohner ſind meiſtens Küchengärtner. Das ſchönſte Haus allda iſt das Haggenmüllertiſche Luſtgebäu an der Donau. Vor Alterszeiten war Erdberg ein namhafter Ort, weil von Mannswirthe her aus Ungarn die Hauptſtraſſe durchgegangen. Es iſt auch allda der König von Engeland

Richard, welcher in verstellter Kleidung allda einkehrte, von Herzog Leopold gefangen, und dem Hadmar von Chünring nach Tyernstain in die Verwahrung übergeben worden.

IV. Vorstadtgrund Gumpendorf. Dorfsobrigkeit Hr. Graf von Meraviglia. Dieser Grund fanget sich an gegenüber von dem Hundsthurmer Liniethore, nächst dem Wienfluß, und wird von der Wien, dem Magdalenagrund, Mariahils und der Windmühl begränzt. Der Ort zählt 180 Häuser. Es haben sich allda Grabchriften Hebräische vorgefunden, welche anzeigen, daß die Stadt Vindobona schon lang vor Christi unsers Herrn Ankunft muß gelegen seyn. Die schönsten Häuser sind allda:

Nro. 12. Das Herzog von Ahrembergische Gebäu in der Hauptgassen.

Nro. 20. Joseph Graf von Windischgraz, eben allda.

Nro. 25 26 und 27. Fürst von Palm, eben allda.

Nro. 38. K. K. gewestes Militärspital, gleich im Anfang der Vorstadt.

Nro. 55. Die den Dominikanern gehörige Mühle ist merkwürdig, weil in selber noch ein Denzzeichen der türkischen Barbarey vorhanden, nämlich eine zwey Klasten lange Ketten mit 10 daran hangenden Fuß-eisen, womit die Türken während der Belagerung die gefangenen Christen zusammengekuppelt, und in dieser Mühle als einen haltbahren Ort versperret haben, um sie nach diesem mit sich in die Dienstbarkeit fort zu schleppen. Allein da sie solche wegen eilsfärtiger Flucht mußten zurücklassen, wurden die Armen von den österreichischen Soldaten also gefunden, und ihres Ellendes befreyet. Die Ketten hangen zum ewigen Andenken ziemlich hoch, um das Eck des Gebäu herum, mit einer Inschrift, die aber nicht mehr recht zu lesen ist,

Nro.

Nro. 97. Fürst Kaunitz'sche Gebäu, in der Annagassen.

Nro. 108. Gräfin Rhevenhüller, an der Schönbrunnerstrassen.

V. Vorstadtgrund Himmelporten. Dorfborgkeit die k. k. Kameral-Administration. Die Vorstadt fängt sich an von der Währingerlinie gegen über, man gehet bey dem Thurißbrüchel, längst des Alferbachs hinauf, und wird begrängt von der Währingerlinie, Lichtenthal und Thury, hat 69 Häuser.

VI. Vorstadtgrund Hundsturn. Dorfborgkeit von Stegnerische Herrn Kreditorn. Diese Vorstadt fängt sich unweit des Wienflusses, gegenüber der Gumpendorferkirche links an der Hauptgasse dieser Vorstadt, nach der Hundsturnerlinie zu, an, und liegt südlich an dem östlichen Ufer der Wien, und zählt 91 Häuser. An diesem Orte sind verschiedene Seidenmanufakturen. Das schönste Gebäu allda ist das Herrschaftliche Schloß, wo auch zugleich ein Bräuhaus ist.

VII. Vorstadtgrund Gungelbrun. Dorfborgkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fängt sich an von der Wieden, nämlich an der Strasse, wenn man von der alten Wieden gegen der Mähleinsterferlinie gehen will, unweit des Kreisamts gegenüber. Der Ort hat 12 Häuser. Die ansehnlichsten Häuser allda sind des Freyherrn von Waldstätten und des Ingenieurhauptmann von Hauser seines.

VIII. Vorstadtgrund Jägerzeil. Dorfborgkeit Hr. von Zorn. Diese Vorstadt fanget sich an in der Leopoldstadt, zwischen den Donaukanal, rechts von der Hauptstrasse nach dem Prater zu. Der Ort zählt 29 Häuser. Am Ende derselben im Anfange Prater befindet sich des Fürst Galizin sein Lustgebäu, so sehr schön eingerichtet ist, nebst einen zierlichen Garten.

IX. Vorstadtgrund Josephstadt. Dorfobrigkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget sich an links vom königl. ungarischen Leibguard- oder dem Gräfl. Auerspergischen Pallast. Man rechnet ihre Länge auf 300, und die Breite mit Inbegriff des Altlerchenfeldes auf 150 Klafter. Diese Vorstadt ist sehr regelmässig angelegt, und hat durchaus lange Gassen. Es werden dormalen 146 Häuser gezählt, die ansehnlichsten sind.

Nro. 1. Das Fürst Auerspergische Gebäu an der Glacis.

Nro. 23. Edler von Ratorpische Haus in der Florianigasse.

Nro. 37. Das Taronische Haus zur goldenen Schlange in der Kaiserstrasse.

Nro. 107. Der goldene Löw, wo die Apotheke am Eck der Klostersgassen ist.

Nro. 111. Gräfin von Antler, eben in dieser Gassen.

Nro. 116. Kollegium der frommen Schullen.

Nro. 117. Das Löwenburgische Stift.

Nro. 145. Das edle von Trattnerische Gebäu an der Kaiserstrasse. Unter Kaiser Joseph des I. Regierung ist diese Vorstadt angefangen worden, und hat daher ihre Benennung.

X. Vorstadtgrund Landstrasse, Ungargasse und Rennweg. Burgfriedsherr der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt liegt vor dem Stubenthor an der Ostseite, mithin von Wien westlich, jenseits des Wienflusses. Sie hat 443 Häuser. Die Landstrasse wird begränzt von der Donau, dem Grund Erbsberg. Uebrigens befinden sich da verschiedene Ledersfabriken und Seidenmanufakturen. Durch die Hauptstrasse führet die Landstrasse nach Ungarn, und hat vermuthlich daher ihren Namen erhalten. Die schönsten Gebäu sind allda.

Nro. 1. Der Fürst Schwarzenbergische Pallast.

Nro.

- Nro. 2. Das k. k. Belvedere.
 Nro. 4. Das Selsianerkloster.
 Nro. 29. Joseph Freyherr von Weber.
 Nro. 30. Joseph Freyherr von Brandau.
 Nro. 32. Ernest Graf von Kauniz.
 Nro. 34. Freyherr von Doppelhof.
 Nro. 36. Franz Graf Udensperg und Traun.
 Nro. 41. Fürst Karl von Lichtenstein an der Hand.
 Nro. 42. Joh. Paul von Wilzburg eben allda.
 Nro. 48. Antonia Freylinn von Harruter in der Raubengassen.
 Nro. 50. Karl Graf Udensperg und Traun eben allda.
 Nro. 52. Karl Graf von Palsy eben allda.
 Nro. 54. K. K. Thierarzneysspital eben allda.
 Nro. 69. Joseph Graf von Fuchs, in der Ungargasse.
 Nro. 73. Joseph Fürst von Lobkowitz eben allda.
 Nro. 81. Franz Graf von Esterhazy eben allda.
 Nro. 101. Elisabethinerinnenkloster und Haus.
 Nro. 102. Prokop Graf von Gatterburg.
 Nro. 125. Augustinerkloster.
 Nro. 142. Franz edler von Zwerenz.
 Nro. 149. Barmherzigen Brüder Reconvalesszgentenhaus.
 Nro. 246. Wenzel Fürst von Paar, gegen der Donau.
 Nro. 261. Anton von Messmar, in der Rauchsangslehrergassen.
 Nro. 292. Freyherr von Spielmann.
 Nro. 299. Peter Klaudius Passy seel. Witwe.
 Das Invaliden = Haus und grosse Militär = MontursMagazin.

XI. Vorstadtgrund Laimgrube und Wien.

Burgfriedsherr der löbl. Magistrat der Stadt Wien.
 Diese Vorstadt fanget sich an gegen über dem Bursthore bey den k. k. Reitställen, und liegt sehr hoch, enthält 158 Häuser, und gegen der Wien, sehr gähe und

38 I. Abschnitt. Beschreibung Wiens = Vorstädte

abhängig. Den Namen hat sie von dem leimichten und ausgehöhlten Erdbreich, daß vor Erbauung der Häuser dieser Vorstadt sich allda vorgefunden, die vornehmsten Häuser sind.

Nro. 1. Die k. k. Veneriesshallungen.

Nro. 12. Die Artillerie = Kasserne.

Nro. 13 und 14. Savoische Stiftung.

Nro. 23 und 24. Gemeiner Stadt Wien Frenhaus.

Nro. 25. Kasserne der Granadiers.

Nro. 38. Graf von Harsch.

Nro. 39. Deckl von Helmberg.

Nro. 132. Fürst Kaunitz.

XII. Vorstadtgrund Altlerchenfeld. Dorfsobrigkeit Hr. Jos. Frenherr von Hagenmüller zu Grünberg. Diese Vorstadt fanget sich an gegen über der neuen k. k. Reuterkasserne, und hat 221 Häuser. Man nennt es aus diesem Grunde das alte Lerchenfeld, zum Unterschiede, das vor der Linie gleiches Namens gelegene Dorf Neulerchenfeld. Der Namen stammt her von den vielen Lerchen, die ehemals als Häuser da gebauet worden, sich in diesen Felde aufhielten, und den höchsten Herrschaften, weil es nahe an der Burg gelegen war, dazumal viele Unterhaltung der Lerchenfang verschaffte. Ansehnliche Gebäude, ausser der von Trattnerischen Gebäude und Garten, wo sich seine Buchdruckerey befindet, giebt es weiter nicht.

XIII. Vorstadtgrund Leopoldstadt. Burgfriedsherr der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt wird durch die sogenannte Schlagbrücke mit der Stadt verbunden, und liegt dieser aus allen Vorstädten am nächsten. Der Ort zählt 486 Häuser. Die Länge dieser Vorstadt beträgt, von der Westseite bis zum Prater nicht ganz eine Meile, und die Breite von Norden bis Süden etwas mehr als eine halbe Meile. Die ist die größte und volkreichste Vorstadt, den Namen führet sie

sie zur Gedächtniß des H. Marggrafen Leopold, welchem sie zu Ehren mit dessen Namen beehret worden. Die schönsten Häuser sind allda folgende, als:

Nro. 69. Die Kavalerie-Kasserne an der Donau.

Nro. 95. Gräfin von Carassa am Tabor.

Nro. 217. Joseph Graf Fuchs auf der Hauptstrasse.

Nro. 219. Bäumlersches Haus eben allda zum schwarzen Adler.

Nro. 269. Martin Leßner zum schwarzen Bärn.

Nro. 324. Marinellische Schaubühne.

Nro. 327. Franz von Sörgo von Popali zum blechernen Thurm.

Nro. 359. Johann Gräfin von Eichelburg.

Nro. 360. Hugo Baron von Waldstätten.

Das Gräfl. Grasalkowitschische Haus, dem Augarten gegenüber.

XIV. Vorstadtgrund Lichtenthal. Dorfobrigkeit Titl. Hr. Mloys Fürst von Lichtenstein. Diese Vorstadt fanget sich an rechts von der Rußdorferstrasse, herwärts, nächst dem Fürstl. Lichtensteinischen Bräuhause. Die Länge dieses Orts wird auf 370 Klafter und auf eben so viel in die Breite bestimmt. Es enthält 207 Häuser, es giebt aber allda keine ansehnliche.

XV. Stiftsfreygrund an der Wien, St. Magdalena. Dorfobrigkeit Beneficium St. Magdalena. Diese Vorstadt fanget sich an nächst dem Wienfluß und Mariabilfergrund, unten an der Fürstl. Kaunizischen Wiesen. Er gränzt an die Laimgrube und Gumpendorf. Der Ort zählt 36 Häuser. Das Grundinsiegel ist die Bildniß der heil. Büsserin Maria Magdalena. Die Einwohner stehen unter ihren eigenen Richter. Die Häuser allda sind von keiner grossen Bedeutung.

XVI. Vorstadtgrund Margarethen. Dorfobrigkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Reinprechtsdorfer-

und Wiedenvorstadt, auf der Anhöhe gegen über von Nikolsdorf. Hat 153 Häuser. Der größte Theil der Einwohner lebt von dem Gartengrund und der Viehzucht. Die Häuser bis auf das Schloß sind weder groß noch prächtig, doch nett und sauber aus Stein und Ziegel, wie in allen andern Vorstädten gebauet.

XVII. Vorstadtsgrund Mariabilsf. Dorfsobrigkeit das löbl. Domkapitel in Wien. Diese Vorstadt fanget an auf der Windmühl, unweit der Fürstl. Raunizischen Wiese, wenn man nämlich von solcher auf die Anhöhe nach dem Karmeliterthore zugehet, linker Hand herwärts der Schmidte. Der Ort hat 139 Häuser. Dieser Grund liegt sehr hoch, und ist dem Mangel an Wasser ausgesetzt. Diese Vorstadt hat sehr ansehnliche Gebäude, und ist immer sehr lebhaft allda. Die ansehnlichsten Gebäude sind:

Nro. 4. Feyerwahrtsche Erben, zum blechernen Thurm.

Nro. 11. Magdalena Jagatitsche Haus auf der Hauptstrasse.

Nro. 14. Eisentolische Haus, vorhin das Kollegium der Barnabiten.

Nro. 20. Barbara Förmannische Haus.

Nro. 30. Fürst Raunizische Gebäu sammt Garten.

Nro 44. Krollische Haus zum grünen Kranz.

Nro. 49. Reichsfreyhl. Halbergische Haus.

Nro. 89. Freyinn von Hagen, in der Brunnengassen.

XVIII. Vorstadtsgrund Mäggleinstorf. Dorfsobrigkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fängt sich an ausser den Paulanern auf der grossen Strasse, rechts von der St. Floriankirche gegen der Mäggleinstorferlinie. Er zählt 101 Haus. Der Ort liegt besonders gegen die Linie sehr hoch, und gehet immer gemach gegen die Linie in die Anhöhe. Rechts liegt das Kollegium der M. P. Piaristen so im Jahr 1754 von Grund auf erbauet worden.

XIX. Vorstadtgrund Neubau, Neustift, Neudegger-und Schotten untern Guts, St. Ulrich. Dorfsobrigkeit das löbl. Stift Schotten in Wien. Diese Vorstadt fanget sich an nächst dem St. Ulrichplatzel, linker Hand, und zählt zusammen 292 Häuser. Die ganze Gegend hat erst nach der türkischen Belagerung vom Jahr 1683 aus dem Schutt der vorigen Bauernhütten einer Stadt zu werden aufgefangen. Was die Lage dieser Vorstadt anbelanget, ist solche allgemach erhöht, und ziehet sich in einer Fläche ziemlich weit gegen die Linien hinaus. Die Länge dieser Vorstadt enthält in sich 709 und die Breite 650 Klafter. Ob sie alten Rechtswegen der berühmten Schottenabtey unterworfen, wird sie nichts desto weniger in mehrere Unterösterreichische Landgüter verschiedener Namen abgetheilet und unterschieden, die besagter Abtey den jährlichen Grunddienst entrichten. Sie führet in ihren Grundinsiegel den Hr. Bischof Udaltrikum mit der Beschrift: St. Ulrich unter Schottischen Grund.

XX. Vorstadtgrund Nikelodorf. Dorfsobrigkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Wieden- und Margarethenvorstadt rechts von der Mägdeinstorfer Brunnengasse. Der Ort hat 49 Häuser, vor Zeiten war im ganzen Bezirk nichts als Weingebürge zu sehen gewesen, woran noch einige Anzeigen vorhanden sind. Ausser dem Franz Graf von Esterhazischen Haus, giebt es weiter keine von Bedeutung.

XXI. Vorstadtgrund Oberneustift oder Schottenfeld. Dorfsobrigkeit das löbl. Stift Schotten in Wien. Diese Vorstadt fanget an vor dem Burgthore links von dem k. k. Reitställen. Die Gegend, die heute irrig den Namen Platzel führet, hatte im 13ten Jahrhundert den Namen Neudeckergrund. Gegen Norden waren vormals die Gränzen dieser Vorstadt viel erweitert.

heut hingegen dehnen sich solche gegen Südwest weiter aus. Der Ort enthält 379 Häuser.

XXII. Stiftsgrund Reiprechtsdorf. Dorfobrigkeit das löbl. Burgerspital in Wien. Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Margarethenvorstadt unweit des Sonnenhofes und der Vorstadt Hundsthurn, auf der Hauptgasse nach der Hundsthurnerlinie. Ist ein kleiner unbedeutender Freygrund von 21 Häusern, liegt südlich. Die Einwohner leben von der Viehzucht und dem Gartengrunde.

XXIII. Vorstadtgrund Rossau. Burgfriedsherr der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget sich an vor dem Schottenthor, wenn man von selben gegen die Serviten zugehet. Die Länge dieses Orts wird auf 400, und seine Breite auf 370 Klafter bestimmt. Die niedrige Lage setzt denselben öfters Ueberschwemmungen aus, dieweil er sehr nahe der Donau gränzt. Uebrigens hat er 130 Häuser. Der Holzhandel sind die wesentlichsten Nahrungszweige dieses Grundes. Ausser dem Fürst Lichtensteinischen Lustgebäude und der Porzcelainfabrik, giebt es keine Gebäu von Ansehen.

XXIV. Vorstadtgrund Spitalberg. Dorfobrigkeit das löbl. Burgerspital in Wien. Diese Vorstadt fanget an gegen über dem Burghore, liegt sehr hoch, hat 138 Häuser. Die meisten Häuser bestehen in Bier- und Weinschenken. Diese Vorstadt ist nicht sowohl der Grösse als der zahlreichen Einwohner halber namhaft. Indem dieser Grund schon vor langen Zeiten her von Spital abhieng, hat solcher Berg von Spital und Berg, worauf dieses Gut gelegen, den Namen an sich genommen. Ausser der heil. Drensfaltigkeits Säulen so am Platz stehet, ist da nichts merkwürdiges zu sehen.

XXV. Vorstadt Strogischer Grund. Dorfobrigkeit der Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt liegt

liegt vor dem Schottenthor westnördlich, und gränzt an die Rossau, an das Lichtenthal, an den Himmelpfortgrund, an die Währingergassen und an den Alsterbach. Der Ort zählt 80 Häuser. Von diesem Ort läßt sich nicht viel sagen, Häuser giebt es auch keine, die einen grossen Werth hätten.

XXVI. Vorstadtgrund Thury. Dorfsobrigkeit der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt liegt vor dem Schottenthor westnördlich, und gränzt an die Rossau, an das Lichtenthal, an den Himmelpfortgrund an die Währingergassen und an den Alsterbach. Der Ort zählt dormalen 80 Häuser. Die Häuser vermehren sich immer, und wird mit dem Bauen auch beständig fortgefahren.

XXVII. Vorstadtgrund Weißgärber. Burgfriedsherr der löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget sich an ausser dem Theresienthor jenseits der Wien an dem südlichen Ufer der Donau. Von der Westseite wird sie von Erdberg und Landstrasse begränzt. Der Ort zählt 84 Häuser. Die Vorstadt führt den Namen her von den allda befindlichen Weißgärbern. Allda befindet sich ausser dem Ludwig Graf Wolwabschen Gebäude, wenige Häuser von Ansehen, weil sich bloß allda Einwohner vom Gewerbe und Kuchelgärtner befinden. Gleich Anfangs der Vorstadt ist das Hezhaus, und viele Magazine fürs Militär.

XXVIII. Vorstadtgrund Wieden. Burgfriedsherr des löbl. Magistrat der Stadt Wien. Diese Vorstadt fanget an links und nächst der Karoli Baromätskirchen, gegen über dem Landelmarkte. Der Häuser in dieser Vorstadt sind ist 439. Uebrigens enthält dieser Ort in der Länge 3450, und der Breite 3150 Schritte. Er gränzt mit Inbegriff der Neuwieden, und den an der Ostseite des Wienflusses gelegenen Häusern gegen Osten

44 I. Abschnitt. Beschreibung Wiens: Vorstädte.

Osten an dem Rennwege, gegen Westen an das östliche Ufer dieses Flusses, und gegen Süd an Reinbrechtsdorf.

Die vornehmsten Häuser allda sind:

Nro. 1. Thro Erzherzogin der Gräfin Loschy von Losimthal.

Nro. 2. Das Steinböckische bey dem goldenen Ochsen.

Nro. 22. Das Fürst Esterhazy'sche.

Nro. 23. Die Ingenieur-Akademie, in der Favoritenlinie-straße, vormalige k. k. Theresianum.

Nro. 31. Franz Gundacker Graf von Stahremberg.

Nro. 32. Karolina Gräfin von Althann.

Nro. 35. Graf von Etling, wie auch 321.

Nro. 36. Karl Graf von Farnelli.

Nro. 37. Baron von Statner.

Nro. 51. Franz Graf von Wiltseck.

Nro. 63. Das Baron Koprestitsche Haus.

Nro. 73. Erasmus Graf von Fürstenbusch.

Nro. 90. Georg Adam Fürst von Stahremberg, wo zugleich auch das Schikanedrische Theater sich befindet.

Nro. 121. Das Franz Anton Bartl, Siegelwachsfabrikanten.

Nro. 179. Graf Karl von Erbdödt.

Nro. 220. Das Lepperische.

Nro. 221. Das Pokalische.

Nro. 275. Friedrich Wilhelm Freyherr von Rott.

Nro. 316. Das von Naglische, in der Plenklergassen.

Nro. 337. Das Einederische zum goldenen Mondschein, wo auch ein öffentlicher Saal ist.

Nro. 350. Das sogenannte Paulanerhaus.

Nro. 398. Das Graf Caramelische nächst der Favoritenlinie, in der Allee-gassen.

XXIX. Vorstadts-Erzbischoflicher Grundwindmühle. Diese Vorstadt gränzt an die Laimgrube, an Mariabühl und Magdalenagrund. Die Häuser sind 64 an der Zahl. Diese Vorstadt liegt sehr niedrig, die ansehn-

sehnlichsten Häuser allda sind Nro. 42. Das von Presslerische Haus. Nro. 45. Das Knochische, und Nro. 54. Das von Zollnerische. Die Einwohner bestehen meistens aus Professionisten und Gastwirthen.

Alle Weitläufigkeit zu vermeiden, hat man sich auf die Anzahl der ihrem Baue nach ansehnliche Gebäude eingeschränkt, obwohlen noch mehrere namhafte zu machen wären.

Die Vorstädte sind mit Linien umgeben, die vier bis fünf Stunden im Umfang haben. Sie fangen an dem Ufer der Donau bey der Stadt Erdbeer an, und ziehen sich um alle Vorstädte, bis wieder an die Donau der Vorstadt Lichtenthal, so daß die Leopoldstadt, der Prater und Augarten nicht in diese Linien eingeschlossen sind. Sie bestehen aus einem aussen aufgemauerten Walle, der acht bis zehn Fuß hoch mit Ziegeln untermauert ist, und einen Graben. Hin und wieder sind bastionartige Ausfälle, welche die Kourtinieren dieser Linie bestreichen.

Gegenwärtig dienen die Linien nur zur Aufrechthaltung der Polizey, und zur Verhüttung der Einfuhr der Kontrebande. Unwidersprechlich sind sie aber dazu nicht unbestieglich genug. Man siehet an vielen Orten die ausgebrochene Ziegel, um bequem in den Löchern derselben aufsteigen zu können. Vorzüglich sieht man diese in der Gegend der St. Marxerlinie. Die Thore der Linien bestehen aus zween steinernen Pfeilern mit Gitterthoren, die nach zehn Uhr Nachts geschlossen werden. Dieselben sind auch mit Mauthbesamten und Polizeywache besetzt.

Es giebt noch viele Plätze so die Linie einschließen, welche bestehen in Ackerfeld, Garten, Sandgruben welche können bebauet werden, und auch nicht zu zweifeln ist, daß diese Plätze nicht lange mehr werden leer bleiben, da die Häuserzahl Wien von Jahr zu Jahr

so

so außerordentlich zunimmt. Der Durchschnitt der Linien von einem End zum andern ist anderthalb Stunden. So ist die Entfernung von der Rußdorfer bis St. Marxerlinie, oder vom Ende der Jägerzeil bis an die Mariahilferlinie. Von dem Thor dieser Linie bis an das Ende der Vorstadt Laimgrube ist eine starke halbe Stunde, eben so weit von da bis an die Leopoldstadtbrücke, und von dieser bis ans Ende der Vorstadt Leopoldstadt oder der Jägerzeile eine Viertelftunde. Von der Rußdorferlinie durch die Vorstädte Lichtenthal und Rossau, durch die Stadt bis an den Anfang der Vorstadt Landstrasse ist eine Stunde, und von da bis an die St. Marxerlinie noch eine halbe Stunde. Es sind um selbe auch die prächtigsten Spaziergänge.

Zweiter Abschnitt.

Charakteristick von Wien, als Bevölkerung, Konsumption, Menschengeschlecht, Tags- und Jahrsordnung, wie auch andere Bemerkungen.

Bevölkerung.

Die Anzahl der Menschen in Wien muß man wenigstens auf 270,000 rechnen. Hr. Nikolat, der sein Berlin auf Kosten Wiens in einiges Licht zu stellen sucht, will dieser Stadt nur 206, bis 208,000 Menschen geben. Ich werde erweisen, wie Unrecht er habe, und daß seine Berechnung nicht für die gegenwärtige Zeit taue.